

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

zumeist auch eine kleine Oekonomie besaßen und Pferde hielten, auf dem Rennschlitten, mitunter auch auf einem sogenannten „Bendelschlitten“ ihre Frauen und Töchter ein paarmal um das Gasl fuhren.

Das „Gasl“ war eine Fahrt über den Hauptplatz durch das damals noch stehende Einzertor, die Breitsack entlang über den Graben, durch das Schärdingertor über den Rossmarkt, dann wieder über den Hauptplatz uff. Bei dieser Fahrt schnalzte der Fahrer, indem er sich auf die Kufen des Schlittens stellte, mit der Schlittenpeitsche. Diese hatte einen kaum mehr als einen Fuß langen Peitschenstiel; die Peitsche selbst war am oberen Ende des Stieles, wo sie befestigt war, so dick wie der Arm eines Kindes und verlief sich gegen vorn, wo der „Schmiß“ eingeflochten war, der den starken Knall abgab. Sie war so schwer, daß sie nur ein kräftiger und gewandter Arm handhaben konnte. — Da waren manche beim Schnalzen so geschickt, daß sie ununterbrochen, zuerst nach rechts und dann, die Peitsche zurückziehend, nach links oft über den halben Hauptplatz hinunter schnalzen konnten.

Wenn die Herrschaften ihre Frauen und Töchter ein paarmal ums Gasl gefahren hatten, dann übergaben sie das Gespann dem Hausknechte und nun ging erst die Gaude los. Denn nun fuhren die Hausknechte mit ihren schon bekannten oder erst neu erwählten Liebchen, einer Kellnerin oder einer Köchin oder einem Dienstmädchen, wer es eben war, um das Gasl. Und war es eine große Auszeichnung und Aufmerksamkeit des Herrn Ehegatten gegen seine Frau, wenn er sie ums Gasl fuhr, so nicht minder des Hausknechtes gegen das Liebchen.

Dieses Gaslfahren lockte stets viele Zuschauer an, weniger weil man sehen wollte, wer fahre, als wer gefahren werde. — Nun ist es schon lange Jahre außer Gebrauch.

„Ein Volksvergnügen ums andere schwindet“, fügt Kränzl seiner Schilderung bei.